



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Seelenlust

Spee, Friedrich von

Stuttgart, 1845

4. Aufmunterung zum Lobe Gottes

urn:nbn:de:hbz:466:1-43864

O Gottes Stadt, du schöne!
Nur Tag und Nacht
Nach dir ich tracht,
All Freud ich sonst verhöhne.
Jerusalem, du schöne Stadt,
Wenn ich zu dir gedenke,
Vor lauter Lieb ich fast ermatt,
Vor Lust ich schier erkränke;
Mein Herz sich bald
In Stücken spalt,
Ach wie, wie lang solls werden?
Wie lang soll doch
Ich bleiben noch
So weit von dir auf Erden?

4.

Aufmunterung zum Lobe Gottes.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Der Schöpfer hoch von Ehren;
Uns laßt die Laut und Harfen rein
Mit Saiten süß vermehren.
Die Sonn mit edlem Strahlenkranz
Den Schöpfer täglich weiiset;
Der Mond mit rundem Sternentanz
Den Schöpfer nächtlich preiset.
Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Der Schöpfer groß von Machten;
Ich bei dem Sonn- und Sternenschein,
Thu seinen Glanz erachten
Wie klar muß er denn leuchten selb,
Wie wunder, wunder glizen,

Weil jene Fackeln güldengelb
So reines Licht besitzen!

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Du blaues Feld und Wasen,
Euch, Himmel, ich dort oben mein,
Ihr, Zelt von Glas geblasen.
Auch ihr unsichtbar Wässer klar,
So droben allerwegen.

Von außen bleibet immerdar
Den Himmeln überlegen.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihr Erd und Himmelglohen!
Ihn loben alle Geister sein
Im Tempel sein dort oben.
Fast alles voll von seiner Macht
Laut überall erschallet;
Das Meer in steter Wellenjagd
Mit Brüllen weithin hallet.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihn loben Wind und Regen,
Ihn loben Blitz und Wetterschein
Zusammt den Donnerschlägen;
Ihn lobet auch der Regenkreis,
Der Bogen bunt gefärbet,
Reif, Wetter, Wind und Sommereis,
In Kiesel klein zerkerbet.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Die Luft auch musiziret;
Die Morgenröth sich stellet ein,
Mit Rosen roth gezieret:
Die wohlgemahlten Vöglein schwank

Ihr Zünglein süßlich stimmen,
Dem Schöpfer sagens Lob und Dank,
Auf, ab in Lüften klimmen.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Laßt ihn mit Freuden preisen.

Schau da, die krausen Vögelein
Die Lust mit Sang durchreisen;
Uns laden sie bei schöner Zeit
Zum gleichen Jubiliren,
Uns winken sie mit Flügeln beid
Mit bestem Koloriren.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Laßt ihn mit Lüften preisen

Geschöpf uns laden, groß und klein,
Zum Lob uns unterweisen.

Laut überall in aller Welt
Das Gotteslob sich höret:

Wer nunmehr sich nicht unterstellt,
Ist freilich ja bethöret.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihm Lilien schön und Rosen

In gelb und Purpurmäntelein
Gar lieb und freundlich kosen.

Sie lächeln ihm gar schön gefärbt
In Kraut- und Blumengärten,

Von ihm die Schönheit han ererbt
Sammt ihren Mitgefährten.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihr Kräuter, Staud und Hecken;

Ihn loben alle Blümelein,
So nur nach ihm thun schmecken.

Ihn lobet alle Kräuterkrast
Nags Niemand nicht verneinen,
Auch Del, Getraid und Rebensaft,
Den uns die Trauben weinen.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Will seyn von uns gepriesen.

Ihn loben alle Berg und Stein,
Ihn Felder all und Wiesen,
Ihn alles Holz in Wäldern grün,
Gar muthig ausgerecket,
So freilich aller feck und kühn
Das Haupt in Wolken strecket.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihn loben Fluß und Bronnen,
Ihn Wässer all und Wässerlein,
So Gang und Lauf gewonnen.

Schau da, was reines Wasserglas
Mit Freuden kommt gezogen!
Was manche fließend Silbergasß,
Was Bächlein, frumm gebogen!

Auf, auf! Gott will gelobet seyn,
Ihr warm und heiße Bäder,
Ihr wohlgesottnen Strahlen fein,
Du schwefelreichs Geäder.

Ihn lobet auch das Erz und Stahl,
Ihn Silber, Gold und Eisen,
Ihn alle Bergwerk und Metall
Aus hohler Erden preisen.

Auf, auf! Gott will gelobet seyn
Bei schönen Sommertagen;
Laßt unserm Gott, laßt ihm allein

Die Laut und Harfen schlagen.
Feur, Wasser, Luft, Erd aller End
Die Wunder sein verkünden,
Uns alle Welt und Element
Zu seiner Lieb entzünden.

5.

Die Schönheit der Natur.

Das Meisterstück mit Sorgen
Wer nur will schauen an,
Ihm freilich nicht verborgen
Der Meister bleiben kann.
Drum wer nun heut und morgen.
Erd, Himmel schauet frei,
Denkt Nachts mit gleicher Sorgen,
Wie je der Meister sey.

Von oben wird uns geben
Das Licht und gülden Schein;
In stetem Lauf und Leben
Sonn, Mond und Himmel seyn.
Des Tags bis auf den Abend
Die Sonn gar freundlich lacht;
Zu Nacht der Mond, Gott lobend,
Führt auf die Sternenwacht.

In etlich tausend Jahren
Viel tausend Sterne klar
Kein Härlein sich verfahren,
Gehn richtig immerdar.
Wer deutet ihnn die Straßen,
Wer zeigtet ihnn den Weg,
Daß nie sie unterlassen
Zu finden ihre Steg?